

Geist

ren

Schmid.

gergerkäse

Arbor

erstimmer

eparateur

Bücher

Gutekunst

terbach

Schulhaus.

Bücher

Gutekunst

terbach

Schulhaus.

Bücher

Gutekunst

terbach

Schulhaus.

erscheint an jedem Beson-
ding, Bestellungen nehmen
sämtliche Postanstalten
und Postboten entgegen.

Bezugspreis: in
Nagold, durch d. Agenten,
durch d. Post einschl. Post-
gebühren monatl. 4 20,-
Stapelnummer 70 1.

Anzeigen-Gebühr: für die
einmalige Zeile aus ge-
wöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmali-
ger Einrückung 4 2.-,
bei mehrmaliger Rückzahl-
nach Tarif. Bei gerichtl.
Bestellungen u. Konturufen
ist der Rabatt einflussig.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt

September 1922

Schiffstrasse, Druck und Verlag von G. W. Salzer (Carl Salzer) Nagold.

Samstag den 17. Juni 1922

Bestenfallsige Zeitung im
Oberamtsbezirk. — An-
zeigen sind daher von
bestem Erfolg.

Die Zeit. Wochenschrift mit
vielen Bildern. — An-
zeigen sind daher von
bestem Erfolg.

Telegraphen-Adresse:
Gesellschafter Nagold.

Postcheckkonto:
Stuttgart 5113.

Nr. 189

96. Jahrgang

Wochenrundschau

Wenn Menschen auseinander gehen, so sagen sie: an Wiedersehen! Manchmal ist es ernst gemeint, manchmal auch nicht. Die Bankiers des Anleiheauschusses haben den Abschiedsgruß ohne Zweifel ernst genommen, als sie sich am 10. Juni mit einer ellenlangen, aber dem Sinn nach in wenigen Worten zusammenfassbaren **Deutscher** von der Entschädigungskommission und der „Lichtstadt“ Paris empfanden: Weil Poincaré eben gar nichts von einer Herabsetzung der Kriegsschadensentschädigung wissen will, ist es uns leider nicht möglich, das gewünschte Geld zu geben, so gern wir es getan hätten, denn die in unseren Kassen eingesperrten Goldmilliarden scheitern geradezu nach Befreiung und Vermehrung. Rein finanziell wäre also die Gelegenheit für große oder kleine Anleihen so günstig wie möglich, aber die „politische Luft“ erlaubt das Geschäft nicht. Selbstverständlich sind wir jederzeit bereit wiederzukommen, aber dann müssen wir durch einmündigen Ruf der Entschädigungskommission und nicht durch Schimmelmehrheit eingeladen werden, die keinen Wert hat, wie wir fordern in Paris erfahren mußten. Wie wollen bei den teuren Zeiten nicht noch einmal Gefahr laufen, eine Regenerfahrt übers Meer zu machen. Was hilft uns das Viehschen Entschädigung! Zeit ist Geld, und für uns einen erst recht. Gehabt euch wohl!

Das ist ungefähr der fängemäßige Auszug aus der Abschiedsbeschrift der Bankiers. Daß der Anleiheauschuss sich auf drei Monate „verlegt“ habe, ist eine läugerische Erfindung der Pariser Regierungsblätter gewesen, die den peinlichen Eindruck der Abreise etwas mildern sollte. Die Bankiers haben ihre Wiederekehr an seine Zeit, sondern an die Bedingung gebunden, daß man in den maßgebenden Kreisen Frankreichs anderen Sinnes werde. — Eine weitere Lüge war die Meldung, daß der Anleiheauschuss sich schließlich der französischen Forderung geligt und die Berechtigung der vollen Kriegskontribution von 132 Milliarden Goldmark anerkannt habe. Das Gegenteil ist wahr. Der Ausschuss hat in seinem Gutachten die Ansicht ausgesprochen, Deutschland könne höchstens für 20 Jahre jährliche Zahlungen von 2½ Milliarden Goldmark aufbringen, was eine Endsumme von 50 Milliarden in 20 Jahren oder, je nach dem Zinsfuß, eine Summe im Gegenwartswert d. h. wenn die Kontribution gleich heute auf einen Siz bezahlt werden müßte, von 20 oder 25 Milliarden Goldmark ergeben würde. Diese Milliarden wären die Bankiers in Form einer Anleihe zu geben bereit, Frankreich hätte also durch seine Einwilligung zur Herabsetzung der Entschädigung sofort zu viel Geld kommen können, allerdings hätte es auch auf seine beliebigen „Sanktionen“ verzichtet und die Rheinlande räumen, kurz von nun an die Deutschen in Ruhe lassen müssen. Dieser wichtigste Teil der Deutscher hat die französische Regierung mit Entsetzen erfüllt, aber es stand nun einmal schwarz auf weiß. Doch sollte das fatale Gutachten wenigstens Geheimnis der Eingeweihten bleiben, und die Bankiers, gefällig, wie sie nun einmal sind, waren damit einverstanden. Aber jener bekannte Mitarbeiter des „Echo de Paris“, der sich Pertinax nennt, hat das Geheimnis und noch einige andere verschwiegene Pläne alsbald ausgeplaudert, und darüber ist man in der französischen Regierung aufs höchste entrüstet, denn es ist jetzt eigentlich doch recht blamant.

Von englischer Seite nahm man dann auch kein Blatt mehr vor den Mund und von dort ließ es, die Mehrheit des Anleiheauschusses sei der Meinung gewesen, daß Deutschland jene Jahreszahlungen 30 Jahre fortsetzen könne, was einer Endsumme von 75 Milliarden Goldmark gleichkäme. Auch davon will Poincaré noch nichts wissen. Er sagt, solange die französischen Schulden bei Amerika und England nicht gestrichen seien — er und die Kriegspartei hoffen aber im Stillen, daß sie vorläufig nicht gestrichen werden —, werde Frankreich niemals in die Herabsetzung der deutschen Kriegsschadensentschädigung einwilligen. Nun hat Frankreich bei Amerika 3400 Millionen Dollar, bei England 2400 Millionen Dollar zu verzinsen, oder: es hätte sie zu verzinsen, denn bis jetzt ist noch kein roter Heller bezahlt worden. Da aber Frankreich bekanntlich 52 Prozent der deutschen Entschädigungszahlungen erhält, so würde bei einer Herabsetzung der Entschädigung auf die Hälfte bzw. nach den Vorschlägen des Anleiheauschusses auf Frankreich genau so viel oder — nach der englischen Berechnung — nicht sehr viel mehr entfallen, als seine Schulden an England und Amerika zusammen ausmachen. Da will Poincaré vorerst doch lieber bei den „Sanktionen“ und der Befreiung des Rheinlandes verbleiben, die er sich schließlich nach nicht nehmen lassen wird, sonst ginge ja der ganze französische Herrschaftsstrom in Scherben.

So ganz wohl ist es Poincaré bei der Sache aber doch nicht. Auf der einen Seite fangen weite Kreise in Frankreich

an zu begreifen, daß die hartnäckige Verbohrtheit der Kriegspartei einmal zu einem schlimmen Ende führen muß, auf der andern Seite lauern die Eiferer vom Schlag eines L. J. u. schon darauf, ihm beim geringsten Nachgeben das selbe Ende zu bereiten, das Poincaré hinterhältig seinem Vorgänger Briand während der Besprechung in Cannes bereitet hatte. So will er denn am 17. und 18. Juni am Fremdenbureau Lloyd Georges auf englischem Boden sein Herz ausschütten, und man kann gespannt darauf sein, was darüber berichtet wird. Die Wahrheit wird man wohl schwerlich erfahren.

Bedenfalls wäre es verkehrt, wenn man etwas Günstiges für Deutschland erwartete. Mit Genugtuung hat die Pariser Presse festgestellt, nach dem Scheitern der Anleiheverhandlungen — das die Franzosen mehr als Deutschland zu bedauern haben — habe Frankreich wieder freie Hand bekommen und Deutschland werde sie zu fühlen bekommen. Richtig hat sich denn auch schon am 15. Juni eine Note der Entschädigungskommission bei der Reichsregierung eingestellt, die so einen kleinen Vorgeschmack davon gibt, wie die „Finanzüberwachung“ aussehen wird. Hauptächlich ist es auf die Reichsbank abgesehen. Diese soll nicht nur als solche von der Reichsregierung ganz „unabhängig“ werden und die Regierung soll in dieser Beziehung gar nichts mehr zu sagen haben, sondern auch das Personal der Reichsbank soll „unabhängig“ werden. Der Präsident, die Direktoren und das ganze Personal bis zum Hausknecht herunter soll allein vom „Aufsichtsrat“ ernannt und bestellt werden. Der Aufsichtsrat aber soll frei durch die Aktionäre gewählt werden. Wer sind aber die Aktionäre? Nun, natürlich die Besitzer der Reichsbankaktien. Ein Teil der Aktien ist jetzt schon in französischen und englischen Besitz. Und es wird nicht eben schwer sein weitere Aktien, sei's mit Zuteilrecht oder Papiere, mit Kurssteigerung oder Kurssturz in feindlichen Besitz zu bringen bis die Mehrheit beisammen ist, die dann alle maßgebenden Stellen mit Kreaturen der Pariser Hochfinanz besetzen kann. Die Hauptstelle des deutschen Geldverkehrs an sich zu bringen, das ist doch ein Unternehmen, des Schwesches der Eider wert. Man kann sich nach diesem Beispiel, wie gesagt, un schwer vorstellen, wie die „Überwachung“ der Reichs-Einnahmen und Ausgaben durch den entstandenen Garantie-Ausschuss ausfallen wird.

Uebrigens will die Entschädigungskommission auf die Anleihe nicht verzichten, sondern sie durch eine **Hinterlüke** hereinlassen. Deutsche Privatleute und Firmen haben in Amerika noch Guthaben ausstehen, die man in Paris auf 750 Millionen Goldmark schätzt. Diese Guthaben, die von Gott und Rechtswegen sowie nach der Absicht der amerikanischen Regierung den Eigentümern zurückgegeben werden sollen, sollen nun als Sicherheit für die Anleihe von etwa 3 Milliarden Goldmark dienen, also wieder beschlagnahmt werden, um damit die Entschädigungszahlungen für das laufende Jahr abzutragen. Der Garantie-Ausschuss hat den Auftrag, die Reichsregierung zu veranlassen, daß sie sofort von sich aus diesbezügliche Verhandlungen mit der Regierung in Washington und den amerikanischen Bankiers aufnehme. Soll man darüber lachen oder sich empören? — Geht vom Geist des Friedensvertrags. Teufelswerk!

Was soll nun aber die Reichsregierung nach dem Scheitern der Anleihe tun? Das Reichskabinett hat darüber beraten und ist zu dem einzig möglichen Schluß gekommen, daß die Regierung an ihre Zusagen vom 28. Mai betreffend die Finanzüberwachung und die 60 Milliardensteuer nicht mehr gebunden ist, da sie für ihre Zugeständnisse zur Bedingung machte, daß die Anleihe zustande kommen und ein Teil davon zur Ordnung der Reichsfinanzen verwendet werden dürfe. Andernfalls wären, so erklärte der Reichstanzler am 28. Mai im Reichstag, die Forderungen der Entschädigungskommission vom 21. Mai schlechthin unannehmbar. Von deutscher Seite werden daher neue Verhandlungen vorgeschlagen.

Ob das Vertrauen, das die deutschen Vertreter von der Konferenz in Genoa nach Hause brachten, in diesen Verhandlungen — wenn die Entschädigungskommission sich dazu überhaupt herbeiläßt — standhält, erscheint fraglich. Wichtig ist durch die Ereignisse der letzten acht Tage unsere wirkliche Lage beleuchtet worden. So hat der Bericht des Reichsfinanzministeriums über die Befreiungssachen, zugleich eine vernichtende Anklage für den Feind, einen geradezu erschütternden Eindruck hervorgerufen. Im besetzten Rheinland allein, ohne Oberschlesien und Danzig, ungeachtet die vielen anderen „Überwachungskommissionen“, mußten für die „Feinde im Frieden“ seit dem Waffenstillstand bis Ende März 1922 5½ Milliarden Goldmark und 14 Milliarden Papiermark aufgebracht werden, von denen kein Pfennig an der Kriegsschadensentschädigung abgeht. Am Sonntag, den 18. Juni

wird „feiern“ der beste Teil Oberschlesiens den Polen übergeben und polnische Truppen rücken mit klingendem Spiel in deutsche Städte ein, während 15 000 deutsche Flüchtlinge heimatlos geworden sind. Es wird bald schon in dem Land aussehen, das deutsche Kulturarbeit in 600 Jahren zu hoher Blüte gebracht hat. Und zu schlechter Zeit: ist der Dollarkurs gleich nach dem Mißglücken der Anleihe auf 326 hinaufgeschossen und die Reichsmark im Wert entsprechend gestürzt. Eine neue Leuerungswelle wird einsehen und sie bringt uns den Verhältnissen in Oesterreich immer näher. Mit gemischten Gefühlen wurde daher der Vorschlag des sozialdemokratischen Führers Dr. Bauer in Wien aufgenommen, der als letztes Mittel zur Rettung Oesterreichs die Uebernahme der deutschen Marktwährung in Oesterreich empfahl, zu welchem Zweck deutsche Kapitalisten 8 Milliarden Mark zusammenstießen sollten, um die neuen Marknoten für Oesterreich auszugeben. Wie sollte sich das bewertstelligen lassen, wo wir unsere eigenen Zahlungen an den Verband nicht aufbringen und durch Zwangsanleihe und neue Steuern demnächst über 100 Milliarden aufgebracht werden sollen, die auf immerwiederkehren uns feindliche Ausland gehen. Es ist aber auch zu erwarten, daß das feindliche Ausland sofort Einspruch erheben würde, da dem Währungsanschlus zweifellos in absehbarer Zeit der politische Anschlus folgen würde, den Frankreich unter allen Umständen verhindern wird. Zu dem Behuf hat es einen Geheimvertrag mit der Tschechoslowakei abgeschlossen, die sofort die österreichischen Hauptstädte besetzen soll, sobald der Anschluswunsch irgendwelche greifbare Gestalt annehmen sollte. Und Poincaré hat sich nun endlich zu einer Notanleihe von 55 Millionen Franc an Oesterreich herbeigelassen, aus politischen Gründen, wie es ausdrücklich betont, um die „Adeutschen“ von Oesterreich fern zu halten. Mehr Erfolg als Bauers Vorschläge verspricht der Weg, den der neue Bundeskanzler Prälat Dr. Seipel, ein Mann von Talkraft, festem Willen, Verstand und reinem Herzen, eingeschlagen hat: er zwang die kapitalreichen Großbanken von Wien zur Bestimmung, daß sie auch noch väterländliche Pflichten haben, und im Handumdrehen waren 40 bis 50 Millionen Franken für eine neue Notbank beisammen; außerdem nimmt Seipel das Geschick der Salutaschieber, denen ein großer Teil des österreichischen Geldes aufs Schuldkonto zu schreiben ist, mal ordentlich beim Schulterschen. Wenn der Parteigeist das österreichische Volk nicht schon ganz zermürbt hat, dann müßte es wertwändig ausgehen, wenn eine starke, zielbewusste und gerechte Regierung nicht wenigstens das Schlimmste, die völlige Auflösung abwenden könnte.

„Deutschlands sechs Punkte“

Die „Deutsche Allg. Ztg.“, zu der die Reichsregierung die Beziehungen kürzlich gelöst hat und die nun wohl den Beschlüssen ihres Besitzers, Hugo Stinnes folgt, veröffentlicht unter der Ueberschrift „Deutschlands sechs Punkte“ einen Aufsatz, der vermutlich die Auffassung einflussreicher wirtschaftlicher Kreise wiedergibt.

Der Artikel knüpft an die gescheiterten Anleiheverhandlungen in Paris und an die Deutscher der Bankiers an und führt dann mit dem Hinweis darauf, daß der deutsche Wirtschaftskörper noch ein Leib ohne Kopf und Glieder ist, aus der von Deutschland Milliarden erwarte, müße folgende Zugeständnisse machen:

1. Räumung von Duisburg, Düsseldorf, Ruhrort und Fortfall der 26prozentigen Ausfuhrabgabe. — Primitivstes Rechtsempfinden gebot Aufhebung dieser „Sanktionen“, als Deutschland sich dem Londoner Ultimatum beugte.
2. Räumung der besetzten linksrheinischen Bände. Gleichzeitig Milliardenschulden abzutragen und den fremden Militarismus zu füttern, ist für Deutschland unmöglich.
3. Räumung des Saarlandes. Der Versailles Vertrag vertraute das Saargebiet bis zur Rückgabe an Deutschland der Obhut des Völkerbundes an. Trotzdem bereitet eine rein französische Verwaltung durch Ausdehnung der Bevölkerung und Verdrängung der Industrie die Annexion vor. Besitzt für die ferndeutschen Saarländer kein Selbstbestimmungsrecht? Anspruch darauf sicherer ihnen mindestens jene „14 Punkte“, die uns im Herbst 1918 verführten, die Waffen niederzulegen. Ungehinderter Handelsverkehr mit einem nicht gefnechteten Saarland würde das Abtragen unterer Kriegsschulden beschleunigen.
4. Freigabe des deutschen Handels mit Danzig und durch den „Korridor“, wie in Versailles stipuliert. Die Bewegung unseres Handels begreift lediglich die Abschneidung Deutschlands von einer unentbehrlichen Kockammer. Wir sollen arbeiten, aber dürfen nicht essen.
5. Grenzregulierung in Oberschlesien gemäß Versailles Vertrag. Brutaler Verstoß gegen den Wirtschaftskörper des vielleicht noch kräftigste seiner Heber. Wer einem Schuldner die rechte Hand abdackt, darf Arbeit und Bezahlung von ihm nicht mehr verlangen.



Entwertung des Reichsbankgesetzes. Wäre, der die deutsche Arbeitsleistung zum ohnmächtigen Spekulationsobjekt der fremden Konkurrenz macht und darum ihre Genesung unserer Wirtschaft bis zur Zahlungsfähigkeit ausbleibt.

Nur Erfüllung mindestens dieser sechs Forderungen könnte Deutschland befähigen, seine Schuld abzutragen. Ohne ihre Erfüllung steht Deutschland früher oder später vor unabsehlichen Gläubigern als Bankrotteur.

Kleine politische Nachrichten.

Blau Polizei

Berlin, 16. Juni. Gemäß der Forderung des Ueberwachungsausschusses hat zunächst die preussische Regierung die Umwandlung der Schutzpolizei auf den Stand von 1912 bis 1. Oktober d. J. angeordnet. Die Hundertschaften werden aufgelöst und teils in „Bereitschaften“ verwandelt (die nicht da sind), teils in Einheitsreviere verteilt. Die Uniform wird wieder blau gemacht, doch darf die grüne aufgetragen werden. Militärische Übungen sind strengstens verboten. — Die Franzosen können jetzt hoffentlich wieder ruhiger schlafen.

Der sozialistische Bloß in Sachsen gepregelt.

Dresden, 16. Juni. Die Verhandlungen der drei sozialistischen Parteien über eine Einigung für die nach der Volksabstimmung zu erwartenden Neuwahlen für den Landtag sind gescheitert.

Nachdem es mitgeteilt, die Ablehnung der Anforderungen des Ministeriums des Innern (Wpinst., 2. Abt.) für das Polizeiwesen durch die Mehrheit des Landtags werde noch nicht den Rücktritt der sozialistischen Regierung zur Folge haben. Die Regierung wolle vielmehr die Abstimmung über die gesamten Staatshaushaltsanforderungen abwarten.

Oberschlesiens Schicksal.

Oppeln, 15. Juni. Präsident Calonder traf heute nachmittag in Oberschlesien ein. Auf der Station Dambrau wurde er von dem deutschen Gesandten Dr. Glardt namens der Reichsregierung begrüßt. In Oppeln wurden ihm die beiden deutschen Mitglieder der gemischten Kommission vorgestellt. Der polnische Minister Seyda hatte sich gleichfalls mit einigen polnischen Herren zur Begrüßung Calonders eingefunden.

Kattowitz, 15. Juni. Nach dem Bericht der Fünfer-Kommission hat sich die Lage im gesamten ober-schlesischen Industriegebiet wesentlich gebessert, abgesehen von dem noch immer anhaltenden Wohnungsmangel.

Berlin. Nach einer Meldung des „Berliner Volk.“ aus Breslau ist zwischen den deutschen und den polnischen Vertretern der Eisenbahnverwaltung vereinbart worden, daß die Übernahme des gesamten Eisenbahnbetriebs durch den polnischen Beamtenapparat in der Nacht von Sonntag zum Sonntag erfolgt.

Oppeln, 16. Juni. In der ersten Abendstunde sind gestern die Bestimmungen betreffend die Uebergabe der Deutschland und Polen zuerkannten Gebietsstelle durch die interalliierte Regierungs- und Beobachtungskommission von Oberschlesien auf Grund des in Versailles unterzeichneten Friedensvertrags vom 28. Juni 1919 von der interalliierten Regierungskommission und den Vertretern Deutschlands und Polens unterzeichnet worden. Anschließend an diese Unterzeichnung wurde die Grenze ratifiziert. Die näheren Bestimmungen werden heute veröffentlicht werden.

Volksparteiliche Anfrage.

Von volksparteilicher Seite ist im preussischen Landtag folgende große Anfrage eingebracht worden: In Berlin und anderen großen Städten Deutschlands ist ein großer Teil des in deutschen Händen befindlichen Hausbesitzes von Ausländern aufgekauft worden. Diese Gefahr besteht auch weiterhin. Ist das Staatsministerium bereit, auf die Reichsregierung dahin einzuwirken, daß die Veräußerung fernershin dem Uebergang deutschen Hausbesitzes an Ausländer nicht überläßt?

Kraufre in Kalkutta.

London, 16. Juni. Ein Aufstand, der die indische Schifffahrt stilllegen droht, brach vorgestern in Kalkutta aus. Er umfaßt 12000 indische Seeleute, die Seewarts inbegriffen.

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, den 17. Juni 1922.

Sonntagsgedanken.

Ein Mann der wahren Gotteslehre. Ich sage das die wahre Gotteslehre ist in der Schrift abgelehrt. Sie ist die wahre Gotteslehre. Sie ist die wahre Gotteslehre. Sie ist die wahre Gotteslehre.

Arbeiten, und nicht verzagen!

Wir wollen uns gerne wegen, in unsern Tagen der Ruhe abzugeben, die's Tun vergißt. Wir wollen nach Arbeit fragen, wo welche ist, nicht an dem Amt verzagen, uns fröhlich plagen und unsre Steine tragen aufs Baugerüst. Mit. Ludwig, Graf von Zinzendorf.

Glockengeläute. Wegen eines an der Aufhängevorrichtung der kleinen Glocke eingetretenen Schadens können, solange die Reparaturarbeiten dauern, die Glocken der Stadtkirche nicht geläutet werden. Das Geläute zum Beginn der Gottesdienste geschieht solange auf dem alten Turm allein.

Mütterberatungsgstunden. Wie in vielen großen und kleinen Städten, und teilweise auch schon auf dem Lande, werden von Montag ab auch hier Mütterberatungsgstunden gehalten werden. Mütter und Pflegerinnen von Kindern bis zum 2. Lebensjahre können sich dort kostenlos Rat über Pflege und Ermutigung ihres Kleinsten holen. Wird ein Kind krank befunden und bedarf ärztlicher Behandlung, so wird es erst wieder nach der Genesung zugelassen. Den Müttern soll durch diese Beratungsgstunden Gelegenheit gegeben werden, sich sachgemäßen Rat zu holen und nicht durch Anwendung kostspieliger und oft verfehlter Mittel ihre Kinder in Gefahr zu bringen. Wenn die Beratungsgstunden vielen Müttern hilft, die schwierige Aufgabe ein Kind gesund über die 1. Lebensjahre zu bringen, durchzuführen, so hat sie ihren Zweck voll erfüllt.

Kartenbriefe werden von der Post wegen der geringen Nachfrage künftig nicht mehr hergestellt werden. Die noch vorhandenen Bestände werden vom 15. Juni an ohne Erhebung des Vorkaufpreises von 10 J. verkauft.

Sparfahrscheinlagen. Mit Rücksicht auf die fortschreitende Geldentwertung ist der Höchstbetrag für Einlagen in den württembergischen Sparfahrscheinen für Privatpersonen auf 100 000 M. für Körperschaften auf 200 000 M. festgelegt worden.

Zum Postamt

führt dieser Weg, auf dem man sofort das

Abonnement

auf den Gesellschafts-erneuert oder diesen bei der Geschäfts-erteilt, damit in der Zustellung keine Unterbrechung eintritt.

Württemberg.

Calw, 14. Juni. (Hausverkauf.) Am letzten Montag wurde das Anwesen der Erben des verstorbenen Bräutigams Serger, Wohnhaus mit Garten in der Bahnhofsstraße, endgültig versteigert. Erlöst wurden 323 500 M. Käufer ist Prokurist Mayer bei der Firma Christian Ludwig Wagner.

Calw, 16. Juni. Riet- und Milchpreis. Der Haus- und Grundbesitzerverein beschloß, vom 1. Okt. ab die Friedensmiete auf das Dreifache zu erhöhen neben Beteiligung an der Bodumlage. — Der Milchpreis wurde auf 7.40 M. festgelegt.

Uffelfberg O. Calw. Am Sonntag den 18. Juni wird auch hier das Gefallenen-Denkmal eingeweiht.

Stuttgart, 16. Juni. Bon der „Flia“. Der 18. Juni ist der letzte Sonntag, der 19. und 20. Juni die beiden letzten Tage, an denen die Hochausstellung geöffnet ist. Die Ausstellung hat in der letzten Zeit einen täglich wachsenden Besuch zu verzeichnen.

Verkehrsfrage. Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt: Vom Sonntag, den 18. Juni 1922 an verkehrt der Zug 122 (Stuttgart Hauptbahnhof ab 12.05 Uhr nachmittags) auf der Strecke Stuttgart—Bödingen auch Sonn- und Feiertags (also täglich).

Schnait l. K., 16. Juni. Die Straßburger Sühnerfahne. Zu den Kriegssopfern zählt auch der Sühnerbund Straßburg, den schon seit langen Jahren freundschaftliche Bande mit dem Sühnerverein Schnait verknüpfen. Nach der Befreiung Straßburgs mußte der Verein aufgelöst werden, da die Mitglieder in alle Welt zerstreut wurden. Einigen von ihnen gelang es, die Fahne nach Deutschland mitzunehmen. Drei von diesen überreichten dieser Lage die gereinigte Fahne dem Sühnerverein Schnait, der sie im Sühnermuseum in Obhut nimmt.

Hellbronn, 16. Juni. Versteigerung. Bei der Versteigerung des früher Albrecht'schen Anwesens auf der Allee wurden von der Amtskörperschaft 886 000 M. geboten. Ein Weinberg von 19 Ar wurde von einem Deutsch-Amerikaner namens Fröh um 81 000 M. erworben. Kurz vor dem Konkurs hatte die Bank Karolitzki u. Co. das Anwesen erworben, die nun auch in den Genuss des hohen Verkaufspreises läme. Der Gläubigerausschuß hat übrigens den Verkauf für den einen Teil nicht genehmigt.

Vom Bodensee, 16. Juni. Das seit 1914 geschlossene Pfänderhotel bei Bregenz ist seit Pfingsten wieder eröffnet.

75 Personen sind in München während des Besuchs des Reichspräsidenten Ebert festgenommen worden, darunter viele Angehörige der „Sturmabteilung der nationalsozialistischen Arbeiterpartei“.

Zweihundert Jahre Brüdergemeine

Am 17. Juni sind es 200 Jahre, daß der Zimmermann Christian David als Führer einer Schar um ihres evang. Glaubens willen aus der Heimat vertriebener mährischer und böhmischer Brüder nahe dem Hülberg in der sächsischen Lausitz den ersten Baum für den Bau der Anstalt, die der junge Graf Zinzendorf auf seinem Grundbesitz den Heimallosen gestiftet hatte. Heute ist dieser Platz mit einem Denkstein bezeichnet. Die Gründung von Herrnhut, die damals erfolgte, hat weite Kreise gezogen und eine tiefe geschichtliche Wirkung ausgeübt. Graf Zinzendorf wußte die rasch wachsende Gemeinde innerlich und organisatorisch zusammenzuschließen in der Liebe zu dem, der „seine einzige Passion“ war, und wickelte sodann, unterstützt von tüchtigen Mitarbeitern auf weiten Reisen überall für einen ähnlichen Zusammenschluß der lebendigen Christen; auch viele Gemein-schaften in Württemberg führen ihre Entstehung auf Zinzendorfs Wirksamkeit zurück. Viel hat die Brüdergemeine für die Jugend- und Erziehungsarbeit in ihren noch heute rühmlich bekannten Erziehungsanstalten, von denen uns Königsfeld in Baden am nächsten ist; sie sind auch für die württembergischen Anstaltsgründungen in Kornthal und Wilhelmsthal vorbildlich geworden. Mehr Jahre nach der Gründung von Herrnhut sandte Zinzendorf die ersten Missionare zu den Negersklaven auf St. Thomas; heute hat die Brüdergemeine in den verschiedensten Ländern der Erde über 100 000 Heidenchristen in ihrer Pflege. Freilich ist dieses Missionsergebnis, das außer von 32 000 englischen und amerikanischen nur noch von den 8000 deutschen Mitgliedern der Brüdergemeine getragen wird, von einer schweren Schuld bedrückt, zu deren Beseitigung eine Jubiläumssammlung eingeleitet ist.

Württ. Landes-theater.

Großes Haus. 19. Juni S. 7: Julius Cäsar (7—10 Uhr). — 20. S. 2: Othello (7—10). — 21. S. 4: Falstaff (7½ bis 10). — 22. S. 1: Don Juan (7—10). 23. S. 5: Tristan und Isolde (5½—10). — 24. Cavalleria Rusticana. Pappalacci (7—9½). — 25. Zaubersöföte (7—10½). — 26. S. 6: Julius Cäsar (7—10).

Kleines Haus. 19. Samstagabend (7½—9½). — 20. S. 5: Der Schwärmer (7—9½). Es gelten die Karten „Theatergemeinde S. 5 Lustspiel-Neubau 1921/22“. — 21. S. 6: Der Verschwander (7—10). — 23. S. 2: Der Richter von Salamea (7½—10). — 24. S. 3: Der Verschwander (7—10). — 25. S. 7: Der Verschwander (7—10).

Liederhalle: Montag, 26. Juni letztes Sinfonieorchester (7½).

Turnen, Spiel und Sport.

Nagold. Fußball. Am morgigen Sonntag empfangt Sport-Verein Nagold II. zum Rückspiel hier auf dem Eisberg-Sportplatz die I. Elf vom V. F. R. Sulz a. N. (B-Klasse) Beginn 3 Uhr. Im Mai wußte unsere II. Mannschaft in Sulz zum Stiftungsfest (leider stark mit ersatz) und kam mit dem erfreulichen Resultat 3:4 für Sulz heim. Der morgige Kampf wird, da unsere II. Elf diesmal vollzählig antreten wird, sehr spannend werden und guten Sport bieten. Diesem Spiel voraus geht ein sehenswertes Treffen einer Schülermannschaft von Reutlingen und unserer Jüngsten. Ueber den Verlauf beider Spiele kann im Voraus nichts gesagt werden. Wir wünschen nur, daß es der Wettergott gut mit uns meint. — Anschließend an das 2. Spiel ist Pflicht-Training für die I. Mannschaft. -g.

Konkurse.

Nachlaß I. des Friedrich Huth, led. Arbeiters, 2. seiner Mutter Margarethe Barbara Reiter geb. Huth, Witwe des Wirts Johann Philipp Reiter, beide in Mergentheim.

Familiennachrichten.

Gestorben: Gottlieb Nag, Calw; Friedrich Kammelin Lehrer a. D., Calw, 90 J.

Handels- und Marktberichte.

Calw, 15. Juni. (Bieh-, Pferde- und Schweinemarkt.) Auf dem gestrigen Markt waren ausgetrieben: 264 Stück Rindvieh, darunter waren 11 Stück Jungochsen, 24 Stück Jungkühe, 58 Kühe, 30 Kalbinnen, 3 Jungstiere, 32 Jungstiere und 6 Kälber. Der Preis für Jungochsen bewegte sich zwischen 38 000 und 60 000 M. für Jungkühe wurden 20 000 bis 38 000 M. pro Paar bezahlt, für trächtige Kühe 19 000 bis 33 000 M. für trächtige Kalbinnen 18 000—30 000 M. per Stück, für Jungstiere 10—16 000 M. für Jungstiere wurden 15—16 000 M. pro Stück bezahlt. — Auf dem Schweinemarkt waren 12 Stück Sauerschweine und 264 Stück Mischschweine ausgesetzt. Die Preise für Sauerschweine bewegten sich zwischen 4700—7 000 M. für Mischschweine zwischen 2300, bis 3400 M. pro Paar.

Wirtschaftliche Wochenchau.

Geldmarkt. Das Scheitern der internationalen Anleihe hat die Lage des Geldmarktes wieder erheblich erschwert und den Wert der deutschen Mark bedeutend entwertet. Der Dollar schnellte in den letzten acht Tagen von 277 über 320 hinauf und notierte am Schluß der Berichtswache 311,64 M. Die Geldknappheit in Deutschland hält im übrigen an. Die

SIE SCHONEN HERZ „GELDBEUTEL“

wenn Sie den guten

Kathreiners Malzkaffee

trinken.

Reiner, würziger Geschmack. Bekömmlich. Außerst sparsam!



nd des Besuchs des
orden, darunter viele
ationalsozialistischen

rgemeine

h der Zimmermann
or um ihres evang.
ener mährischer und
der sächsischen Bau-
Anfiederung, die der
Grundbesitz den Hei-
er Platz mit einem
n Herendut, die
n und eine tiefe ge-
genüber wüsste die
organisatorisch zu-
- seine einzige Bal-
von wichtigen Mit-
einen ähnlichen Zu-
ach viele G e m e i n-
Entstehung auf Zin-
die Brüdergemeine
ihren noch heute
von denen uns
st; sie sind auch für
gen in Korntal
orden. Sehn Jahre
ndle Jüngendorf die
auf St. Thomas;
chiedenen Ländern
ihrer Pflege. Frei-
32 000 englischen
8000 deutschen Mit-
wird, von einer
eiligung eine Jubi-

Caesar (7-10 Uhr).
4: Fallstaff (7 1/2 bis
S. 5: Tristan und
Rufficana, Ragliocci
- 28. S. 6: Julius

- 9 1/2. - 20. S. 5:
Karten, Theaterge-
- 21. S. 6: Der
Richter von Salamea
aber (7-10). - 25.

tes Sinfoniekonzert

ort.

igen Sonntag emp-
spiel hier auf dem
i. R. Sulz a. N. (B-
te unsere II. Mann-
er stark mit Ersatz)
: 4 für Sulz heim.
Elf diesmal voll-
werden und guten
cht ein sehenswertes
eulingen und unse-
er Spiele kann im
ünschen nur, daß es
- Anschließend an
I. Mannschaft. -g.

ellers, 2. seiner Mutter
me des Wirts Johann

etzelich Rummeln

berichte.

und Schweinemarkt.)
erleben: 264 Stück
Jugochsen, 24 Stück
Junglammern, 32 Jung-
Jugochsen bewegte sich
sierte wurden 20 000
schliche Rinde 19 000
8 000-30 000 M. per
Junglammern wurden
f dem Schweinemarkt
Stück Milchschweine
weine bewegten sich
weine zwischen 2300,

enfschau.

ernationalen Anleihe
heißlich ersichert und
end entwertet. Der
n von 277 über 320
ichtsmache 311,64 M.
im übrigen an. Die

Banken haben die Bedingungen für die Kreditgewährung
bedeutend verschärft. Aus Berlin wird berichtet, daß der
billigste Zinssatz für Bankkredit jetzt 10% Prozent ausmacht,
100 deutsche Mark folierten am 15. Juni in Zürich 1,68%
am 8. Juni 1,83% in Frankfurt; in Amsterdam 0,82%
(0,91%) Gulden; in Kopenhagen 1,52 (1,66), in Stockholm
1,26 (1,40) Kronen; in Wien 6065 (5337,50), in Prag 1700
(1940) Kronen und in Neipost 9,32 (0,34 fünf Achtel)
Dollars.

Börse. Die Verleumdung der Geldverhältnisse durch die
weitere Entwertung der deutschen Mark wurde von der Börse
einige Tage hindurch zum Anlaß einer kräftigen Haussebe-
wegung genommen. Sobald der Dollar nicht mehr weiter
stieg und die deutsche Mark sich auf ihrem jämmerlich nie-
rigen Stand wenigstens einigermaßen behauptete, war auch
die gute Laune der Börse und die Kaufkraft der Spekulation
verfliegen. Soweit haben wir es in Deutschland gebracht,
bis es nicht mehr auf sich selbst beschränkt, sondern sich
auch auf den Weltmarkt ausbreitet, heute wegen
der allgemeinen Teuerung nicht mehr genug bares Geld hat,
um Effekten zu kaufen, und daß die Banken vor dem Ultimo
des Monats, der zugleich den Halbjahrsabschluss bedeutet, sich
nicht entschließen können, vor Ablauf dieses Termins
Effektenkredite zu gewähren. Im Vergleich zum Donner-
stag vor acht Tagen weist aber das Kursoberbau eine Besse-
rung auf. Textilaktien wurden bevorzugt. Die Anleihe-
werte waren behauptet, 4 Prozent Württemberger mit 84,
Preussische mit 77,30, aber schwächer lagen 3 Prozent
Preussische mit 133 gegen 145 vor acht Tagen.

Produktenmarkt. Eine wilde Hausse charakterisierte das
Geschäft der letzten Berichtswochen. Die Spekulation feierte
ihre Orgien, besonders auch in Weizen, das jetzt auf 2250 M.
pro Doppelzentner hinaufgetrieben wurde und damit seinen
bis her höchsten Stand erreicht hat. Die Steigerungen er-
folgten täglich und sprunghaft. Am 15. Juni notierten in
Berlin Weizen 733-745 (plus 40-60), Roggen 572 bis
576 (plus 30), Sommergerste 650-670 (plus 35-40), Hafer
612-620 (plus 20-30), Mais 505-508 (plus 45) Mark.
Die Heu- und Strohpreise haben in Stuttgart wieder ange-
zogen: Heu um 20 M. auf 600-620, Stroh um 10 M. auf
250-270 M.

Warenmarkt. Immer noch Hausse auf der ganzen Linie,
aber zunehmende Zurückhaltung der Käufer, die sich nach-
grade auf das allernotwendigste beschränken müssen, weil das
Einkommen der weit überwiegenden Mehrzahl der Preis-
treiber nicht mehr zu folgen vermag. Auf den letzten
Häutenauktionen schnellten die Preise schon wieder um 10 bis
25 Prozent in die Höhe. Eisen ist unbezahlfar geworden.
Daselbe gilt von Textilartikeln aller Art. Die Lage des
Kleinkaufsmannes wird allmählich unerträglich, denn er sieht
sich außerstande, seine Kaufkraft festzuhalten.

Biehmarkt. Auch hier geht die Hausse weiter und der
Konsum zurück.

Holzmarkt. Keine Veränderung, eher zunehmende Preise.

Handelsnachrichten

Dollarkurs am 16. Juni: 317,10 Mark.

Verschärfung der Bankkreditbedingungen ab 1. Juli. Die 44
Bankvereinigungen Deutschlands haben sich geeinigt, den Bank-
kreditbedingungen und besonders die Kreditbedingungen ab 1. Juli zu er-
höhen. Die Provision soll von 2 auf 3 v. H. Jahreszins im Jahr er-
höht werden. Der Zinssatz bleibt der Form nach auf 2 v. H. über
Bankfuß, doch wird der Mindestfuß, der im Vorjahr 6 v. H. betrug,
nunmehr auf 7,50 v. H. erhöht. Der billigste Bankkredit wird dem-
nach 10,50 v. H. betragen.

Stand der Reben Anfang Juni. W r i t t e m b e r g: Die Wein-
berge stehen bis jetzt gesund und zeigen zumeist schönen Trauben-
ansatz. - B a d e n: Die Berichte über den Stand der Weinberge
lauten im allgemeinen recht befriedigend. Die Reben zeigen, beson-
ders in den Höhenlagen, die anscheinend weniger unter Winter-
härte und Frühjahrsfrösten gelitten haben, guten Samenansatz.
Das Besprengen mit Kupferwässerlösung hat in den wichtigeren Reb-
gebieten begonnen. - G e l l e n: Die Reben entwickeln sich rasch
und üppig.

Letzte Drahtnachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. Juni. In der heutigen Sitzung des Reichs-
tags wurden zunächst einige Anfragen ohne allgemeines In-
teresse von der Regierung beantwortet, worauf das Haus
gegen die Unabhängigen und die Kommunisten beschloß, die
Zwangsanleihe und die Aenderung der Einkommensteuer
von der heutigen Tagesordnung abzusetzen. Angenommen
wurde in allen drei Beschlüssen der Entwurf, durch den die
Bestände aus der Unfallversicherung für Gefangene vergrößert
werden, ebenso der Entwurf über die Erhöhung der Ver-
gütungen für Quartierleistungen an die Reichswehr. Dann
wurde in die 1. Lesung der Novelle zur Schlichtungsordnung
eingetreten. Abg. Siebel (Soz.) stimmte grundsätzlich dem
Gedanken einer Schlichtungsordnung zu, äußerte aber Be-
denken wegen der scharfen Zwangsbestimmungen des Ent-
wurfs. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns stellte als Ziel des
Entwurfs in den Vordergrund, den Wirtschaftss-
frieden zu fördern und zu sichern. Am Streit-
recht rüttelte die Schlichtungsordnung nicht. Sie wolle
nur die auch von den Gewerkschaften bekämpften
wilden Streiks verhindern. Abg. Ehrhardt (Zentr.) begehrte
die Sicherung des gewerblichen Friedens als eine Be-
denknotwendigkeit unseres Volkes. Abg. Schö-Pharlingen (D.R.)
stimmte dem Grundgedanken der Vorlage zu und beantragte
ihre Verweisung an den sozialpolitischen Ausschuss. Abg. Auf-
häuser (U.S.P.) bezeichnete die Vorlage als ein Gesetz zur
Einschränkung der Bewegungsfreiheit der Gewerkschaften.
Den Arbeitern und Angestellten wolle man damit das Selbst-
bestimmungsrecht nehmen. Abgeordneter Wolkenhauer
(D.S.P.) steht der Vorlage, die der Zurückdrängung des
Klassenkampfes diene sympathisch gegenüber. Abg. Fied (Dem.)
äußerte Bedenken wegen des bürokratischen Aufbaus der
Vorlage und hätte die berufliche Gliederung der territorialen
vorgezogen. Abg. Weiner (D.S.P.) sprach ebenfalls Bedenken
gegen Einzelheiten der Vorlage aus. - Morgen mittag 12
Uhr: Vorkonferenz. Außerdem u. a. Zwangsanleihe und
Einkommensteuer.

Freigeiprochen

München, 16. Juni. Der auf Grund des Verbots des
Anfortragens des Reichspräsidenten vom Schöffengericht
zu 500 M. Geldstrafe verurteilte Oberst von K y l a n d e r
wurde vom Landgericht freigesprochen, weil die Verordnung
erst am 14. September 1921 in Kraft getreten sei, während
das unter Strafe gestellte Uniformtragen K y l a n d e r s am 1.
September stattfand.

Volksabstimmung im huldshimer Ländchen

Rasthor, 16. Juni. Eine freiwillige Volksabstimmung im
huldshimer Ländchen ergab eine große Mehrheit für das
Verbleiben bei Deutschland. (Das huldshimer Land, ein an
Böhmen grenzender Streifen Oberschlesiens westlich von Ras-
thor, war von den Tschechen im Friedensvertrag beansprucht
und von den Verbündeten ihnen ohne weiteres zugesprochen
worden, obgleich das Ländchen fast ganz deutsch ist. Alle
Bemühungen der huldshimer, den Verhandlungswegigen das
Unannehme und Frevelhafte der Vorentscheidung vor Augen zu
führen, blieben natürlich erfolglos. Die Einwohner haben
nun auf eigene Faust eine „Volksabstimmung“ veranstaltet,
die, wie vorauszu sehen war, für Deutschland entschied. Die
Abstimmung wird aber ebenso nutzlos sein wie die in Ober-
schlesien, denn der Verband und die Tschechen pfeifen auf
das von ihnen erfundene „Selbstbestimmungsrecht“ der
Völker, wo es ihnen nicht in den Kram paßt).

Die Lage in Oesterreich

Wien, 16. Juni. Die Bundesregierung hat entschieden,
daß die Erörterung des Anschlusses an Deutschland unzmög-
lich sei, solange die Kreditverhandlungen mit dem Aus-
land geführt werden und eine Besserung der Lage verspre-
chen. Die christlich-sozialen „Reichspost“ bemerkt dazu, die Ab-
kehrung des Anschlusses sei eine Vorbedingung für die Mög-
lichkeit, vom Ausland Anleihen zu erhalten. - In verschiede-
nen Städten haben kommunistische Kundgebungen stattge-
funden. Die Geschäftshäuser sind zwar wieder geöffnet, aber
es wird nichts gekauft. Die Zeitungen fordern zu einem
allgemeinen Käuferstreik zur Bekämpfung der Teuerung auf.

Eröffnung der Haager Konferenz

Haag, 16. Juni. Gestern nachmittag 2 1/2 Uhr wurde die
Vorkonferenz im Friedenspalast durch den holländischen Mi-
nister des Aeußern K a r n e b e e t eröffnet. Vertreten sind
34 Staaten. Der Beauftragte der Vereinigten Staaten war
nicht anwesend. Die französische Abordnung trifft erst am
Samstag in Haag ein; es verläutet, daß auch Hugo Stimmes
eintreffen wird.

Zwischen englischen und russischen Vertretern soll nach
holländischen Blättern eine Beprechung stattgefunden haben
in der die Bolschewisten erklärten, die Sowjetregierung sei
bereit, ein Prinzipiel des beschlagnahmten Privatigentums der
Ausländer zurückzugeben. Dabei sollen die verschiedenen In-
dustrien nach ihrer Wichtigkeit in Klassen eingeteilt werden.
Vom Haag aus wird eine Kommission zur Prüfung der rus-
sischen Angaben nach Rußland reisen.

Paris, 16. Juni. Nach dem „Echo de Paris“ ist zwischen
Frankreich und Belgien die Vereinbarung getroffen, daß
beide ihren auf der Konferenz von Genua festgelegten Stand-
punkt gemeinsam vertreten werden. - Der „Matin“ erfährt,
zwischen England und Rußland sei ein von dem britischen
Botschafter in Berlin Lord D'Aburdonn ausgearbeiteter
Handelsvertrag vorbereitet, der England gewisse Gebiete
Rußlands zur geschäftlichen Ausbeutung sichern solle. Die
Sowjetregierung habe den von Lichtscherin in Genua unter-
zeichneten russisch-italienischen Handelsvertrag nicht geneh-
migt. Moskau verlange die unbedingte politische Anerken-
nung.

Morgan zu Floyd George eingeladen

London, 16. Juni. Nach der „Chicago Tribune“ hat Floyd
George den New Yorker Bankier Morgan zu einer Unter-
redung eingeladen, um seine Ansicht über die Weltfinanz-
lage und den Standpunkt der Vereinigten Staaten und der
Bankiers gegenüber den europäischen Angelegenheiten lan-
gen zu lernen.

Zurückhaltung Amerikas gegen die Anleihe

Paris, 16. Juni. Die amerikanische Regierung hat laut
„Dena“ auf eine französische Anfrage erwidert, daß zurzeit
gemäß dem Gutachten des Anleiheauschusses die internatio-
nale Anleihe in irgend einer Form keine Aussicht auf Ver-
wirklichung habe. Die Regierung werde aber mit den be-
willigten Regierungen in ständiger Fühlung bleiben, um den
richtigen Zeitpunkt für die Anleihe nicht zu versäumen.

Hege gegen deutsche Waren

Ottawa (Kanada), 16. Juni. Der kanadische Finanz-
minister schlägt eine Aenderung des Zollgesetzes vor, wonach
auf deutsche Waren ein so hoher Zoll gelegt werden soll, daß
er den billigeren Warenpreis gegenüber den Erzeugnissen aus
dem Vereinigten Königreich (Großbritannien) oder aus
andern Ländern mindestens ausgleicht.
Der Stadtrat von Sidney (Australien) hat einen An-
trag, der den Handel mit deutschen Waren verbieten
sollte, zwar abgelehnt, dagegen eine Entschliebung gefaßt, die
es für eine S c h a n d e erklärt, mit deutschen Waren zu
handeln.

Letzte Kurzmeldungen.

Königsberg, 15. Juni. Wie die Abendblätter melden,
ist der am 9. Juni von hier nach Keval in See gegangene,
in Riga beheimatete Dampfer „Bernholm“ bei Domesnes
im Riga'schen Meerbusen auf eine Mine gelaufen und ge-
sunken. Ob Menschenleben zu beklagen sind, ist noch nicht
bekannt.

Die Bestimmungen über die Uebergabe Oberschlesiens
sind am Donnerstag nachts gegen 11 Uhr von dem deutschen
und polnischen Bevollmächtigten unterzeichnet worden. Die
Eisenbahnen werden in der Nacht zum Sonntag vom polni-
schen Personal übernommen.

Beim Ausbroggen ist auf der Vulkaninsel in Hamburg
der brasilianische Reile- und Frachtdampfer „Araoz“ ge-
senkt und gesunken.

Werben Sie neue Kunden durch regelmä-
iges Inserieren im „Gesellschafter“

Jüngeres Fräulein

für leichte Büroarbeiten zum sofortigen Eintritt
gesucht. Stenographie und Maschinenschreiben
Bedingung.

Schriftliche Angebote sind zu richten an
Metallwarenfabrik Nagold G. m. b. H.

Gesucht wird für meinen Neubau ein einfaches
tüchtiges Zimmermädchen.

Posthotel Nagold. Paul Luz

Ein tüchtiger Gläubringen. 2220

Pferdeknecht

zur Banarbeit, nicht unter 20 Jahren, findet Stelle bei
Kafnach, Mühlebesitzer.

Der groß
Band-Fahrplan
mit den Abfahrtszeiten
ist neu erschienen bei
G. W. Zaiser, Nagold.



Niederlagen: E. Schmidt
Apotheker, Gebr. Benz,
Drogerie, in Altensteig:
Ed. Schütz, Apotheker, 2228

Mädchen

tüchtig für Küche und Haus-
arbeit findet sogleich angenehme,
bestbezahlte Stelle bei Fabrik-
anten-Familie.

Anträge erbittet 2162
Bertha Harner, Ebingen.

Dr. Soldan's garant. echter
Knöterichee
ist all beahndelt gegen alle
Erkrankungen der Harnungs-
organe, besonders bei chron.
Nephritis, Nephrosen und
Lungenarterien, Nephrosen.
Drogerie 1906
Gebr. Benz, Nagold.

Lungen- und Asthmakranke!

Verzaget nicht! Wer bisher vergeblich hoffte,
findet sichere Hilfe!

Alle, die an Lungenschmerzen, Lungen- und Brustverengung, chron.
Asthma, hochgradigen Lungenemphysem, Lungenarterienkatarrh, hartnäckiger Bron-
chitis, chron. Husten, Katarhe, Engbrüstigkeit, Nachschweiß erkrankt sind,
bittet der Heilkräuter „Gribova“, selbst in den hartnäckigsten Fällen, wie
bisher kein gebotener Tee oder Medizin. „Gribova“ ist gewaltig geschützt
und läßt selbst noch da, wo alles verzagt. Das verlässliche Verheerungs-
mittel gegen die Lungentuberkulose. Preis pro Packchen Mk. 14.-. Die täg-
lich einzuwendenden Nachbestellungen, die begünstigten Dankschreiben sind der
beste Beweis für die wunderbare Wirkung unseres Tees: so schreibt Frau E.
W. in P.: Ihr Tee hat bei mir, nachdem ich alles mögliche für mein Leiden
ohne Erfolg angewandt hatte, direkt Wunder gewirkt! Versand per Nach-
nahme. Porto. 2212

Deutsche Arbeiterbörse Saarbrücken 1/93.

2226 Wübbberg.
Eine noch wenig gebrauchte



Mähmaschine,
sowie eine
Bruthenne mit 11 Küken
steht dem Verkauf aus
Anna Schweikhardt.

Am nächsten Montag von morg. 7 Uhr
ab habe ich in meiner Stallung im Gasth.
zur „Traube“ in Altensteig einen großen
Transport erstklass. hochtrachtige

Zuchtkalbinnen,
junge, trachtige
Rühe
und Kälberkühe



zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich
einlade. 2228

Mag Zünderfer, Regingen.

Durch größere Einkäufe bin ich in der Lage,
prima erstklassige

Läuferchweine



fortwährend zu billigen Preisen abzugeben. Ver-
sand nach überall.

Friedr. Viebler, Schweinehandlung

Durlach i. B., Kirchstr. 3.
Telefon 421. 2119



Trinkt

„Schlossberg“ Limonaden
(Himbeer-, Zitronen- und Waldmeister)
„Yoghura“, milchsäurehaltig, höchst bekömmlich
„Schlossberg“ Sprudel
(künstlich hergestelltes Selterswasser).

Sämtl. Limonaden und „Yoghura“ werden aus besten Grundstoffen unter Zusatz von Zucker hergestellt. Die Herstellung erfolgt mittels neuzeitlicher Maschinen in jeder Weise hygienisch völlig einwandfrei und können jederzeit die Fabrikationsräume besichtigt werden.

An fast allen Orten (Gasthäusern) im Oberamt erhältlich.

Mineralwasserfabrik Gebr. Benz, Nagold, Bahnhofstr. 56 u. 89.

2234 Niederlage von Göppinger u. Teinacher Wasser.

**Mütter-
Beratungsstunden**
finden von Montag, den 19.
Juni ab jeden 1. und 3.
Montag im Monat von 4
bis 6 Uhr im Jugendamt,
Herrenbergstraße, statt.

Nagold.
Am Samstag den 17. Juni
abends 7 Uhr verpacken wir
den heutigen 2201

Grasertrag
unserer Anlagen.
Bezirkskrankenhauverwaltung.

Nagold.
Beim Bau des städt.
Wasserwerks finden noch
eine Anzahl

**Erdarbeiter
und
4-5 Maurer**
auf längere Zeit Be-
schäftigung. 2183
J. Schaible
Schönbrunn.

Suche einige tüchtige selbst-
ständige 2214

**Möbel-
schreiner**
für vollerte Arbeiten bei höch-
ster Vergütung.

E. Böhler
Eßlingen OR. Nagold.

Chelidex, feinstes
Mädchen

für den Haushalt per Mitte
Juni oder später gesucht.
Gute Behandlung - gute
Vergütung und Gelegenheits-
sich im Kochen zu verwal-
den. 2181

Frau Elise Hanfer,
Pforzheim, Zerrnenstr. 7.

20 mm

**Buchenholz-
Bretter**

für Möbelschreiner-
arbeiten abzugeben.

Anfragen sind zu richten
unter Nr. 2195 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Post-Karten

mit neuen Aufnahmen
von Nagold sind
zu haben bei
Zalser, Buchhandlung
Nagold.



Eisberg sportplatz

morgen Sonntag, 18. 6. 22

2 Uhr:

Sp.-Ber. Nagold Schüler

Sp.-Ber. 05 Neutlingen
(Schüler)

3 Uhr:

Sp.-Ber. Nagold II

B. J. R. Sulz a. N. I
(B-Klasse)

anschließend:
Pflicht-Training
der I. Mannschaft.

Heute Samstag abend
8-9 Uhr

Spieler-Versammlung
in der „Schwane“.

Vollständig erscheinen.
Der Vorstand.

Für ein jüngeres Mädchen
wird eine

Stelle gesucht

in gutem Hause, wo es Ge-
legenheit hat, etwas Nützliches
zu lernen.

Anerbote an die Geschäfts-
stelle unter M 2234 erbeten.



Gebriecht's an Zeit dir oder Kohlen:
Zur Wäsche lass „Eckert“ holen.

1900 Hersteller:
Schwarzwälder Dampf-Selbstfabrik
Gebrüder Harr, Nagold.

frisch eingetroffen:

la. Speisefett

und hoch. 2233

Kristall-Zucker

bei Gebr. Benz,
Nagold u. Eßhausen.

Alte Maschinen

aller Art, sowie
Alteisen
kauft ständig
jedes Quantum 2005
Mechaniker Breuning,
Nagold, Gerberstraße 450.

In der 1901
Gemüsehandlung Ziegler, Marktstr. 227

frisch eingetroffen:

Kopfsalat, Rettiche, Gurken, Kohlrabi,
Karotten, Spargeln, Rhabarber,
Erbjten, Kürbissen und Zwiebel,
Limburger und Tilsiter Käse,
Camembert-, Schweizer- und Bruntelkäse,
Delikatess-, Münster- und Rummelstreichkäse.

Nagold und Eßhausen.

Wir empfehlen zu noch günstigen Preisen:

Breite Rubeln, Suppenrubeln, Makharoni,
Kaffee, Tee, Kakao, div. Kaffee-Risikungen,
Eichorie, Kornefrank, la. Ranzhonig (wie Bienen-
honig), offen Bfd. 16.- und 22.-, Tafel- und
Bruch-Reis, la. Sesam-Öl, Essig (Wein-, Kräuter-,
Doppel- u. einf.), Süßstoff (500, 200 u. 100er Packg.)
Wachseise (besonders billig), div. Seifen-
pulver (Harr's, Hammer's, Thompson's u. Bruckel's
u. a.), Schmierseife (in weiß u. gelb), Schuh-
fett, Schuhcreme in schwarz u. farbig, von
M 250 an, Bodenwische weiß und gelb,
1 Pfund-Dose M 26.-, Möbel-Politur,
Fleckenwasser, Salmiakgeist, Terpentin-
öl, Benzin usw.

2238
**Löwen-Drogerie Gebr. Benz, Nagold
und Filiale Eßhausen.**

Grasmähmaschinen

Universal-
Heuwender u. Schwadenrechen

Fabr. „Fahr“
soeben ein Waggon eingetroffen.

Ferner empfehlen wir

Grasmäher „Epple & Buxbaum“,
sowie „Eckert“-Berlin.

Deichselträger, Schleifsteine,

Dreschmaschinen,

Kartoffelerntemaschinen, Stoll,

Kultivatoren, Jauchepumpen,

sowie sämtl. andere landw.

Maschinen u. Ersatzteile.

Größtes Geschäft dieser Branche in weiter
Umgebung.

Gebr. Sauer

Maschinenbauanstalt
Herrenberg

2185
Telefon 51.

Flaschen

jeder Art lauft zu den
höchsten Tagespreisen, werden
auch abgeholt 2232
Hd. Morlok, Nagold.

2177 Nagold.
Wir empfehlen zu äußerst
billigen Preisen

**Zapf's
Mostaufzug**
in Flaschen für 100 Liter.
Berg & Schmid.

Couverts
mit Aufdruck liefert
Buchdruckerei G. W. Zalser.

2227
Eßlingen, 16. Juni 1922.

Musik-Verein Nagold.

Sonntag, den 25. Juni, nachm. 4 1/2 Uhr
in der Stadtkirche

Konzert.

1. Viol. u. Fag. in Fd. für Streichorchester u. R. Schmid.
2. Cantata op. 100 v. Mozart (Chor u. Orch.). 3. Violin-
konzert v. Beethoven in A. 4. Der Logos v. R. Schmid (Chor
u. Orch.). 5. Violin-Konzert in A. v. J. S. Bach. 6. Cantate
Meinen Jesum laß ich nicht, von Regner

Mitwirkende: Willy Müller, Lehrer an der Hochschule für
Musik Stuttgart und Franz Doppler, Stuttgart (Violine),
Seminarchor u. Orchester. Leitung: Studententat Schmid.

Freise 7, 5 u. 3 Mk. Mitgl. 2 Mk. Ermäßigung.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,
die mir während der Krankheit und beim Hinscheiden
meines lieb. Vaters, unseres lieb. Vaters, Sohnes,
Bruders und Schwagers

Johannes Koller

in so reichem Maße erfahren durfte, für die zahl-
reiche Begleitung von hier und auswärts, sowie für
die tröstlichen Worte des Herrn Geistlichen und den
erhebenden Gesang des Kirchenchors, sagen herzlichsten
Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Berlora ging mir mein Kontrollbuch u. Notiz-
buch auf der Straße von Teinach nach
Nagold. Der Finder wolle dasselbe abgeben bei
2229 Chr. Kienle, Nagold.

Wir empfehlen zu verhält-
nismäßig billigen Preisen:

fst. Vorlauf-Sesamol

fst. Vorlauf-Erdnussöl

fst. raff. Rübol

Weinessig

Essigsprit

Doppelessig

einfacher Essig

Tafelsenf

Berg & Schmid

Nagold. 2176

Bei sämtlichen

Haarkrankheiten

bringt

Regenoline

den besten Erfolg.
Spezialpräparat der Chem.
Fabrik India, Freiburg
Apoth. Schlichting und
2166 Dr. Liede.

Niederlage:
Löwendrogerie Gebr. Benz
Nagold
und Filiale Eßhausen.

2225 Nagold.
Verkaufe 6 Junge
Schmauzer
echte Rattenfänger.
Karl Seib, Insel.

Wird...
Nagold, durch
durch d. Post zu
gehören...
Anzeigen-Ver-
einfachste Be-
wählender Be-
beres Kamen b-
ger Einkünfte
bei mehrmalig
nach Terti-
Beitrag...
N. 140
Der sch
Am 28.
unheilvollen
beiden Bech-
und Dr. B.
Schlosses un-
unter das u-
fer, sehen n-
Ramen der
28. Auf-
Ruhm für n-
trag verweil-
mühten, um
niederzuwer-
G 16 m e
Tragödie, d-
kurzen aber
„Die L-
zen die u-
fest gel-
zen il m
zuführen.
Herrn V-
den Vert-
und sie-
fogenannter
Gerichtsver-
irgendwie
vor die Aus-
London, in
Erfüllung
mals Entsch-
klärung.
am 22. Jun-
„Die
der Erff-
vorbei u-
oder B-
Ja, we-
damalige-
„Die
Friedens-
mit or-
der Ur-
Aber g-
Melden, 2
Jahren nie-
daß mit d-
behauplet,
gegenwärt-
am 27. De-
Was
gäbliche
der Fein-
des Pri-
telm
rufen
urteil
Eine ge-
auf Zug-
teile alle
hat.“
Und d-
deutschen
des Weis-
schusses, d-
eines Tirp-
Bilow, ha-
sollen, dan-
nissen von
gehören, a-
Palästina-
und Gull-
englischen
stehenden
Obenan-
Clemence
Verfalltes
George.
„Se-
in den
1. Augu-
ein, d a